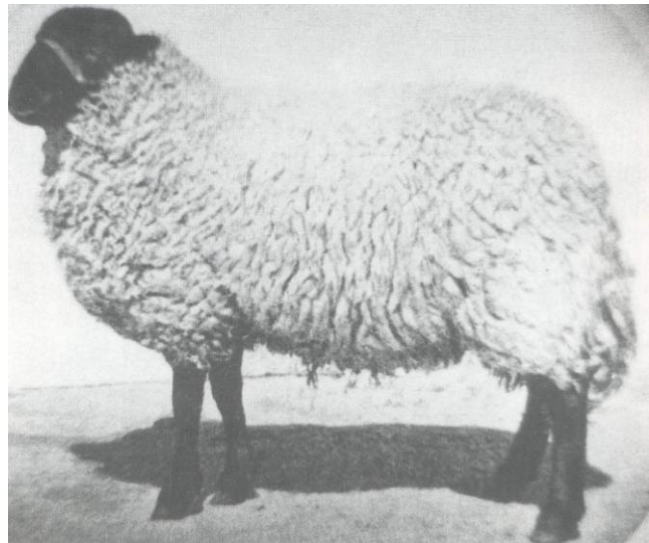


Das Pommersche Landschaf – eine seltene, alte Schafrasse stellt sich vor

Ein wenig Geschichte

Der Ursprung dieser sehr alten Landschafrasse¹ aus dem Ostseeraum ist nicht ganz geklärt. Im 19. Jahrhundert ging man davon aus, dass die Pommerschen Landschafe aus einer Kreuzung des Zaupelschafs mit dem Hannoverschen Schaf hervorgegangen sind. Andere Autoren nennen Schafe im Typ der Eisenzeit und Bronzeschafe als Urahnen. Der lange, bewollte Schwanz deutet darauf hin, dass die Pommern weder mit den Schnucken und Skudden, noch mit den Gotlandschafen näher verwandt sind, da diese Rassen zu den kurzschwänzigen Heideschafen gehören.

Auf der DLG-Schau in Hamburg 1935 ausgezeichnete Pommerscher Landschafbock



Als Zentrum der Verbreitung dieser Rasse gelten seit jeher Rügen und die angrenzenden kleinen Inseln, doch waren die Pommerschen Landschafe in ganz Vor- und Hinterpommern, in Mecklenburg sowie in Ost- und Westpreußen und Polen bis nach Russland verbreitet.

Als typisches Schaf der kleinen Leute wurden die Tiere selten in größeren Beständen gehalten. Oft wurden die Schafe in Ermangelung eigener Weideflächen am Wegrand getüdert. Diese Haltungsförm, bei der zwei Tiere an einer gemeinsamen Kette an einem Pflock weiden, ist noch heute hin und wieder anzutreffen.



Pommersche Landschafe am Tüder

¹ Landschafrassen sind im Gegensatz zu den modernen Wirtschaftsrassen nicht einseitig auf eine bestimmte Leistung (z. B. Fleisch oder Milch) hin gezüchtet, sondern vielfach genutzt worden. Bei den meisten Landschafrassen galt das Hauptinteresse der Wolle.

Die Produkte der Pommerschen Landschaft (Wolle, Fleisch und Dung, eventuell auch Milch) ergänzten die kleinbäuerliche Wirtschaft der Büdner und Fischer. Besonders die Wolle der Schafe war für die Eigenverarbeitung begehrt, da sie sich leicht von Hand verspinnen und zu strapazierfähigen Textilien verarbeiten ließ. Die Wolle der Pommerschen Landschaft befindet sich am Übergang zwischen den schlichtwolligen und den mischwolligen Rassen und ist eher mischwollig. Das Vlies mischwolliger Schafe weist im Gegensatz zu dem der schlichtwolligen Schafe Wollfasern von unterschiedlichem Durchmesser auf. So unterscheidet man zwischen dem meist längeren Deckhaar und der meist kürzeren und feineren Unterwolle.

Gescheiteltes Vlies mit typischer lang abgewachsener Mischwolle



Rauwollig oder grauwollig?

Während sich in den Rassebeschreibungen die Bezeichnung Rauwolliges Pommersches Landschaft weitgehend durchgesetzt hat, nennt Gaede (1926) die Rasse noch Grauwoolliges Pommersches Landschaft und lobt die weiche Spinnwolle, welche die Schafe liefern. Tatsächlich haben Pommersche Landschaft im Vergleich zu anderen Landschaftsrassen wie z. B. den Schnucken eine deutlich feinere Wolle, so dass die Bezeichnung „rauwoollig“ nicht besonders logisch erscheint. Dass die Tiere jedoch, anders als die meisten anderen Schafrassen, eine graue Wolle tragen, sieht man auf den ersten Blick.



Frisch geschorene Vliese in unterschiedlichen Grautönen

Auf- und Niedergang der Rasse

Die jahrhundertelange Verbreitung der Pommerschen Landschaft im rauen Klima der Ostseeküste sowie ihre Haltung auf meist kargen Standorten hatten sie zu einer genügsamen und widerstandsfähigen Rasse gemacht. So waren die Bestände dieser Rasse immer dann besonders hoch, wenn ein futtermakulantes, einfach zu haltendes

Schaf gefragt war, das auch bei kargem Futterangebot und ungünstigen Haltungsbedingungen respektable Leistungen hinsichtlich Woll- und Fleischerzeugung vollbringen konnte.

Bereits seit dem 13. Jahrhundert war es im Ursprungszuchtgebiet immer wieder zu einer Verdrängung durch schlichtwollige Landschafe gekommen. Die bessere Verfügbarkeit von Kraftfutter zusammen mit einer verstärkten Nachfrage nach weißer, feinerer Wolle hatte dazu geführt, dass diese Rasse zunehmend weniger gehalten wurde. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts setzte dann die zweite Verdrängungswelle durch Merinoschafe ein, deren Haltung in den gut gefütterten Gutsherden rentabler war als die der mischwolligen Landschafe.

Einkreuzungsversuche mit englischen Fleischrassen schlugen fehl – die Ergebnisse dieser Kreuzungen fanden unter den kargen Haltungsbedingungen keine ausreichende Existenzgrundlage.



Prämierter Pommerscher Landschafbock 1937 mit Schäfermeister in Mönchguter Tracht

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es noch einmal zu einer regelrechten Aufschwung für die Rasse. Belief sich der Bestand 1936 noch auf 70.000 Tiere, so waren es in den 50er Jahren nach vorsichtigen Schätzungen etwa 110.000. Danach verringerte sich der Bestand, und 1962 wurden ein letztes Mal drei Pommersche Landschafe auf einer Landwirtschaftsausstellung gezeigt. Danach wurde das Herdbuch für diese Rasse geschlossen.

1982 begannen einige Züchter auf der Insel Rügen, die ungeachtet aller Behinderungen durch staatliche Stellen an der Zucht dieser Rasse festgehalten hatten, nunmehr mit Billigung der zuständigen Instanzen in der DDR mit dem planmäßigen Aufbau einer Genreserve und der Erhaltungszucht für diese Rasse. Hintergrund dieser

Bemühungen war der Beitritt der DDR zum Helsinkier Abkommen über den Artenschutz.

Ausgangspunkt für die neue Zuchtpopulation war der Restbestand dieser Rasse, der durch eine Bestandserhebung auf Rügen ermittelt worden war. Insgesamt waren das 46 Mutterschafe und 7 Böcke, die von ihrem Äußeren her als rassetypisch eingestuft worden waren.

Bereits in den frühen achtziger Jahren hatten Züchter aus dem Westen Kenntnis von diesen Bemühungen erhalten und Interesse an Zuchttieren geäußert. 1984 kam es erstmals zum Export von vier Zuchtböcken aus der DDR in die Bundesrepublik Deutschland. Der Bestand an Zuchttieren auf Rügen belief sich in diesem Jahr auf 154 Tiere, davon 39 Mutterschafe und 15 Zuchtböcke. Im Jahr der Wende, 1989, kam es dann erstmals auch zu einem Export von weiblichen Zuchttieren an einen Züchter in der BRD.

Inzwischen ist der Bestand der Pommerschen Landschafe wieder erheblich angewachsen. Trotz der schmalen Zuchtbasis konnten Inzuchterscheinungen in der Zucht durch die Beachtung des Linienrotationsverfahrens² vermieden werden. Tiere aus Zuchten außerhalb des Ursprungszuchtgebietes müssen den Vergleich hinsichtlich Qualität mit Tieren aus Mecklenburg-Vorpommern inzwischen nicht mehr scheuen.



Siegeböcke auf Rügen 2007 mit Züchter M. Schmidt und J. Westphal

Pommersche Landschafe in Bülstedt

Seit 1996 züchte ich Rauhwollige Pommersche Landschafe im Herdbuch. Damit ist mein Bestand der älteste in Niedersachsen existierende Zuchtbestand dieser Rasse.

² Bei der Linienrotation ist jeder der ursprünglich 7 Böcke Begründer einer Zuchtlinie. Der Bock gibt seine Liniennummer, die in den Zuchtpapieren eingetragen wird, an alle Nachkommen weiter. Für den Züchter ergibt sich damit auf einfache Weise die Möglichkeit, Inzucht zu vermeiden, indem er weibliche Nachkommen dieses Bockes ausschließlich mit Böcken aus anderen Linien anpaart.²

Die Ausgangstiere meines Bestandes stammen entweder direkt aus Rügen oder von Züchtern, die ihre Zuchttiere im Ursprungszuchtgebiet erworben haben. Mein Bestand ist aus sieben Mutterlinien hervorgegangen. Bei der Zucht lege ich nach wie vor großen Wert darauf, dass es keine zu nahe Verwandtschaft zwischen den eingesetzten Zuchtböcken und meinen Mutterschafen gibt. Weiterhin achte ich darauf, dass keine meiner ursprünglichen Mutterlinien erlischt.

Meine Erfahrungen mit den Pommern

Jeder Schafzüchter wird nur Gutes über die Rasse berichten, die er hält, und auch mir gefallen meine Schafe sehr. Neben dieser emotionalen Bindung gibt es für mich aber auch einige handfeste objektive Vorteile dieser Rasse. Dazu gehören unter anderem:

Ihr umgängliches Wesen

Pommersche Landschaften sind aufmerksam und alles andere als dumm. Sie sind sehr menschenbezogen und werden bei entsprechender Zuwendung ausgesprochen zahm und zutraulich – ohne ihr aufmerksames Wesen abzulegen.



Pommersche Landschaften werden sehr zutraulich

Ihre Robustheit

Meine Schafe werden das ganze Jahr im Freien gehalten. Die Lammungen finden im März / April auf der Weide weitgehend ohne Hilfe statt.

Geburten verlaufen meist leicht

Ihre Leichtlammigkeit

Als Landschaftsrasse sind Pommersche Landschaften nicht auf Muskelfülle gezüchtet worden. Hinsichtlich des Geburtsverlaufs ergeben



sich aus diesem Umstand Vorteile. Da die Lämmer schmal gebaut sind, verlaufen die Geburten in der Regel problemlos.

Ihre guten Muttereigenschaften

Pommersche Landschafe haben ausgeprägte Mutterinstinkte und kümmern sich nach der Geburt intensiv um ihre Lämmer. Ich achte bei der Zucht darauf, dass diese wertvollen Eigenschaften erhalten bleiben. Mutterschafe, die ihre Lämmer verstoßen, werden von der Zucht ausgeschlossen.

Ihr delikates Fleisch

Das Fleisch der Pommerschen Landschafe wird von Feinschmeckern gelobt. Bereits im 19. Jahrhundert wurde es von den Rügener Badegästen geschätzt. Als Landschaft, das nicht einseitig auf Fleischleistung gezüchtet wurde, weist es zwar nicht die Muskelfülle auf wie ein Fleischschaf, was durch die ausgezeichnete Qualität jedoch mehr als wettgemacht wird. Selbst aus dem Fleisch älterer Tiere lässt sich in der Küche Delikates zubereiten.

Ihre attraktive Wolle

Pommersche Landschafe weisen eine interessante Wolle auf, die in Schattierungen von einem hellen Silbergrau über graublau bis hin zu einem dunklen Anthrazit variiert. Diese Wolle lässt sich vielseitig verarbeiten - dazu unten mehr.

Ihr Format

Als Vertreter einer mittelrahmigen Landschaftsrasse wiegen die Tiere wesentlich weniger als moderne Fleischrassen. Sie stellen damit geringere Anforderungen an den Futterbedarf und sind leichter zu handhaben, wenn es z. B. um die Klauenpflege geht.

Ihre Schönheit

Pommersche Landschafe sind ausgesprochen harmonische Tiere und haben nicht zuletzt aufgrund ihrer unterschiedlichen Vliesfarben eine individuelle Ausstrahlung.



Edler Kopf des Rauhwolligen Pommerschen Landschafts-Bockes Hans

Ihre Eignung als Milchschafe

Sambraus schreibt in seinem Atlas der Nutztierassen, dass die Pommerschen Landschaften vielfach gemolken wurden. Tatsächlich gewöhnen sich die Tiere bald an das Melken. Die Milchleistung ist für ein Schaf ihrer Größe beachtlich.

Käse aus Pommernmilch



Pommernwolle – ein ganz besonderer Stoff

Pommersche Landschaften wurden jahrhundertlang in erster Linie wegen ihrer charakteristischen Wolle gehalten. Die Mischwolle der Pommern macht sie nicht nur widerstandsfähig gegen die Einflüsse eines feuchten Klimas, sondern sie lässt sich auch ausgezeichnet verarbeiten. Der heute gebräuchliche Namenszusatz „rauwoilig“ suggeriert eine besonders grobe Wolle, die allenfalls zu Teppichen verarbeitet werden kann, was irreführend ist. Mit einer geeigneten Spinntechnik lassen sich durchaus weiche Garne aus Pommernwolle herstellen.

Das Zuchtziel ist auch heute noch eine lang abwachsende Wolle, die sich ausgezeichnet von Hand verspinnen lässt. Das mag in heutiger Zeit anachronistisch erscheinen, doch nur wenn die ursprünglichen Eigenschaften bei der Zucht Beachtung finden, kann diese Rasse erhalten werden.

Da ich die Wolle meiner Schafe verarbeiten lasse, lege ich bei der Zucht großen Wert auf die Qualität derselben.



Pommernlämmer werden schwarz geboren. Das charakteristische graue Vlies entsteht erst durch Nachwachsen hellerer Wolle. Da dieser Prozess von Tier zu Tier unterschiedlich lange dauert und einige Tiere dunkel bleiben (blau, blaugrau oder graublau, wie die Züchter sagen), befinden sich immer Tiere unterschiedlichster Grauschattierungen in meiner Herde, was die Verarbeitung der Wolle besonders attraktiv macht.

Kurzporträt des Grauwolligen Pommerschen Landschafes

Wolle	kräftige, lange Mischwolle im CD-Bereich mit feiner, dichter Unterwolle; Farbe grau bis blau; Vliesgewicht 3,5 – 6 kg; sehr gut spinnfähig; bei den Böcken Mähnenbildung möglich
Kopf	edel, schwarz, hornlos, mit Stichelhaaren besetzt, Stirnschopf zulässig, Zunge und Gaumen dunkel, Mehlmaul zulässig
Rumpf	mittellang und tief, breite Rippe, schräges Becken
Gliedmaßen	unbewollt, schwarz, feste Fesseln, gut gewinkelt Hinterbein, harte Klauen
Brunst	saisonal mit langer Brunstsaison bis asaisonal

	Gewicht	Widerrist	Vliesgewicht
Mutterschaf	55 – 65 kg	60 - 65 cm	4,0 – 5,0 kg
Jährlingsschaf	40 – 50 kg		3,5 – 4,0 kg
Altbock	70 – 80 kg	70 – 75 cm	6,0 – 7,0 kg
Jährlingsbock	55 – 65 kg		4,0 – 5,0 kg

Ablammergebnis: 150 – 180 %

Verwendete Literatur

Brockmann, Katrin (1987): Das Rauwollige Landschaf. Diplomarbeit, Humboldt-Universität zu Berlin, Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin

Dettmann, Siegfried (2002) : Das Rauwollige Pommersche Landschaf – die Entwicklung der Zucht. In: Rauwollige Pommersche Landschafe, 1982 – 2002, 20 Jahre erfolgreiche Erhaltungszucht, Hrsg: Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern, Landesschafzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern

Finger, Prof. Dr. Karl Herman (1996): Schafhaltung und –zucht in Pommern. In: Tierzucht in Pommern, Kiel 1996, Hrsg.: Stiftung Pommern

Gaede, Dr. phil. Nat. Ulrich (1926): Das Pommersche grauwoelige Landschaf. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde einer Hohen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena

Grumbach, Dr. Sven (2002): Rasse Rauhwolliges Pommersches Landschaf – Bestandsentwicklung und Leistungsstand. In: Rauhwollige Pommersche Landschafe, 1982 – 2002, 20 Jahre erfolgreiche Erhaltungszucht. Hrsg: Landesforschungsanstalt Mecklenburg-Vorpommern, Landesschafzuchtverband Mecklenburg-Vorpommern

Heidler, Gisela (1955) Das rauhwollige Landschaf und seine Leistungen im Zuchtgebiet Mecklenburg. Inaugural-dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Rostock

Kun, Gunhild (1995) Beiträge zur Charakterisierung und Verwendung der Mischwollen von Ostpreußischen Skudden und Rauhwolligen Pommerschen Landschafen. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades beim Fachbereich Veterinärmedizin der Justus-LiebigUniversität Gießen

Sambras, Hans Hinrich (1994): Atlas der Nutztierassen. Stuttgart

von Stärk, Robert (2006): Die ersten Exporte von Rauhwolligen Pommerschen Landschafen. In: Schafe aktuell, 11.Jg., 3/2006

